Gewerbegebiet Haid: Bunter Branchenmix mit über 8.200 Beschäftigten

Das im Südwesten der Stadt gelegene, moderne und rund 210 Hektar große Gewerbegebiet Haid liegt optimal zwischen zwei Autobahnanschlüssen (A5) und verfügt über einen direkten Anschluss an den ÖPNV. Charakteristisch für dieses Gebiet ist die breitgefächerte, größtenteils mittelständische Wirtschaftsstruktur. Zudem zeichnet sich das Gebiet durch architektonisch hochwertige Gebäude und die Nähe zum Wohngebiet Rieselfeld aus. Das repräsentative Erscheinungsbild eignet sich hervorragend für Dienstleistungsunternehmen. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Gewerbegebiet in südlicher Richtung um 10 Hektar Nettofläche erweitert. Insgesamt sind rund 440 Unternehmen mit zirka 8.250 Beschäftigten vertreten. Zu den größten Unternehmen zählen Haufe-Lexware GmbH, Stryker Leibinger GmbH und Freiburger Verkehrs AG. FOTO: NILS THEURER

„Wir schauen nach vorne“

IG-Haid-Vorsitzender Christian Schulz über die Entwicklung des Gewerbegebiets

Was im Großen gilt, trifft auch auf den vergleichsweise überschaubaren Rahmen eines einzelnen Gewerbegebiets zu: Die Corona-Krise hat alle hart getroffen. Im Gespräch mit dem Vorsitzenden der Interessengemeinschaft Gewerbegebiet Haid, Christian Schulz, haben wir nachgefragt, was Handel, Gewerbe und Industrie auf der Haid in Freiburg nun besonders brauchen, um ihren Standort zu stärken.

Herr Schulz, die Corona-Krise hat Handel, Gewerbe und Industrie überall hart getroffen. Aber nicht jeder ist gleichermaßen unter Druck. Wie stellt sich die Lage in einem Gewerbegebiet wie auf der Haid dar?
Christian Schulz: Das aktuelle Feedback lautet, dass im Lockdown die Umsätze und Frequenzen der meisten Betriebe spürbar zurückgegangen sind. Die Situation hat sich in den meisten Branchen aber wieder deutlich verbessert. Natürlich gibt es Ausnahmen, wie zum Beispiel im gastronomischen Bereich, Catering oder im Event- und Film-Business. Hier haben wir in Haid Süd gerade Kranz-Film im Neubau oder im Medizintechnikbereich die Black Forest Medical Group. Das ist ein auch international tätiges Unternehmen mit einem Exportanteil von rund 80 Prozent. Natürlich spürt auch ein solch erfolgreiches Unternehmen eine weltweite Pandemie. Aktuell sehnen wir uns nach positiven Nachrichten, hoffen auf den Impfstoff und schauen nach vorne.

Was benötigen die Firmen am meisten, um die Krise meistern zu können? Was kann die Stadt tun, um über staatliche Hilfen hinaus für „ihre“ Betriebe da zu sein?
Schulz: Zu all den offiziellen Instrumenten wie Kurzarbeitergeld, KFW Schnellkrediten, sonstigen finanziellen Unterstützungen, können auch für kleinere Unternehmen Beratungsleistungen Sinn machen. Zuallererst kann die Stadt unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und Vereinfachungen sowie Entlastungen auf den Weg bringen. Besonders wichtig für Unternehmen ist es auch, an die Loyalität der Kunden zu appellieren, so dass zum Beispiel die Gastronomie vor Ort besucht wird und auch vor Ort eingekauft wird und nicht auf online Einkauf umgestiegen wird. Auch dafür kann die Stadt offiziell werben.

Christian Schulz, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Haid, spricht sich für ein städtisches Parkhaus auf der Haid aus. FOTO: FELIX GROTELOH FOTOGRAFIE

Ein Thema, das in der Krise stärker in den Vordergrund gerückt ist, ist die Digitalisierung. Wie stehen die Betriebe auf der Haid diesbezüglich da? Was sagen Sie zum Angebot der Telekom, im Gebiet Haid und im IG Nord in Freiburg nun den Glasfaser-Ausbau voran zu bringen?
Schulz: Im Gewerbegebiet Haid und im Industriegebiet Nord haben alle Unternehmen die Chance, sich kostenlos ans Gigabit-Hochgeschwindigkeitsnetz der Telekom anschließen zu lassen. Wenn sich bis zum 30. November 2020 rund 30 Prozent der jeweils dort ansässigen Firmen für einen Glasfaseranschluss der Telekom entscheiden. Zudem erhalten die Firmen den Einbau des Gigabit-Anschlusses ohne zusätzliche Kosten. Das ist grundsätzlich eine wunderbare Sache und eine Chance für jedes einzelne Unternehmen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass hierfür attraktive Angebote für die Unternehmen notwendig sind, um letztendlich die neue Glasfasertechnologie auch an den Mann, beziehungsweise in die Firma zu bringen. Wie so oft, ist es am Ende des Tages eine Frage des Preises.

Die Stadt will zunehmend den Verkehr in der Innenstadt beruhigen. Welche Rolle kann ein Gebiet wie die Haid bei so einem Vorhaben spielen? Sie haben ja in der Vergangenheit schon für mehr Parkraum geworben, was aber bisher nicht so richtig durchgedrungen ist im Rathaus.
Schulz: Um den innerstädtischen Individualverkehr reduzieren zu können, werden in der Peripherie attraktive Parkflächen benötigt. Nur wer bequem und einfach in der Peripherie einer Stadt parken kann, wird bereit sein auf den ÖPNV umzusteigen. Das Gewerbegebiet Haid ist dafür hervorragend geeignet: Wir benötigen auf der Haid-Süd ein großes städtisches Parkhaus. Hier können Mitarbeiterparkplätze und Kundenparkplätze geschaffen werden. Die Stadt sieht es leider nicht als ihre Aufgabe an, Parkflächen zu schaffen, sondern wälzt dies lieber auf die Unternehmen ab. Die andere Seite der Medaille: ohne Parkflächen im Gewerbegebiet gibt es keine erhöhte Anzahl an bereiten Umsteigern, um mit dem ÖPNV in die Innenstadt zu kommen. Vielleicht will bei der aktuellen Parkraumpolitik auch bald niemand mehr in die Freiburger Innenstadt und bevorzugt die attraktiven Einkaufsmöglichkeiten mit dem Auto im Umland.

Interview: Bernd Peters